

**Zeitschrift:** Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

**Herausgeber:** Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

**Band:** 27 (1911)

**Heft:** 24

**Rubrik:** Holz-Marktberichte

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 18.03.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

neuen Sackbergstraße (zweites Teilstück: Geißweide—Ober-  
sack—Näggeler—Klöntal) ist bereits seit einigen Wochen  
begonnen worden. Die Zahl der beschäftigten Arbeiter  
beträgt zirka 30 bis 40. Durch den Næggeler hinunter,  
mit wunderbarem Ausblick auf den Klöntalersee, wird  
die Straße in vier Rehren gebaut, und im ganzen führen  
vier Brücken über die Næggeler-Auns. Im Güntlenau  
mündet die neue Sackberg- oder auch Schwammhöhe-  
Straße genannt, direkt in die Dammstraße des Becken-  
Löntschwerkes ein und führt über den Damm in die neue  
Straße des Klöntalersees entlang. Ist der Bau einmal  
fertig und für Fuhrwerke und Fußgänger geöffnet, so  
wird die Passierung der neuen Straße eine hochinter-  
essante sein.

Das im Frühjahr 1911 neueröffnete Bauquartier im  
Eichen dehnt sich immer mehr aus. Nebst den vier  
bereits stehenden, zum Teil beziehbaren, hübschen Ein-  
familienhäusern sind bereits wieder Profile aufgerichtet  
für zwei weitere Wohnhäuser. Das eine läßt Herr Buch-  
druckerei-Geschäftsführer E. Hofmann-Lang in Glarus  
bauen. Die Ausführung der Pläne und die Bauleitung  
liegt in den Händen des Herrn Architekten Fr. Glor-Knobel  
in Glarus. Derselbe hat in Fortsetzung des bereits über-  
bauten Areals im Eichen weitere zirka 2000 Quadrat-  
meter Boden zu Bauzwecken angekauft. Die Arbeiten  
an den zwei neuen Einfamilien-Wohnhäusern an der  
Winkelstraße nehmen einen befriedigenden Fortgang und  
sollen dieselben noch in diesem Jahre beziehbar sein. Pläne  
und Bauleitung liegen ebenfalls in den Händen genannter  
Firma.

Hinterm „Bergli“ läßt Herr Heinrich Streiff zum  
„Adler“ in Glarus einen neuen Gisteller erstellen, welcher  
teilweise in die Felsen gebaut wird und den heutigen  
Anforderungen gerecht werden soll.

Im gegenüberliegenden neuen Bauquartier Lurigen  
repräsentieren sich die neugebauten Willen sehr hübsch,  
und zum Bau von weiteren Heimen ist noch genügend  
Platz vorhanden.

**Wasserversorgung von Paris.** Schon vor Jahr-  
zehnten war die Rede davon, daß die Stadt Paris sich  
ihr Trinkwasser im Neuenburger See holen wolle.  
Aus jenen Projekten ist nichts geworden, sie waren auch  
aussichtslos, da die Neuenburger diese Abzapping nie  
zugegeben hätten. Jetzt geht durch die weltliche Presse die  
Nachricht, daß der Chef der Pariser Wasserversorgung,  
Herr Diemert, am Genfersee weile, um das Projekt  
einer Wasserleitung aus diesem See nach Paris zu studieren.  
Ein Pariser Blatt will sogar wissen, in der nächsten  
Sitzung des Pariser Gemeinderates würden schon die  
Kredite bewilligt werden. Darüber wird geschrieben:

Die Rhonegletscher als Wasserreservoir  
für Paris. Der Gemeinderat der Stadt Paris be-  
schloß nach Berichten aus der Seinestadt die Ausarbei-  
tung und sofortige Beratung eines Projektes, das das  
Wasser der Rhone nach Paris zur Befestigung der Pariser  
Wassernot führen soll. Die Finanzkommission schlägt  
die Genehmigung einer Anleihe für diesen Zweck in einer  
Höhe 280 Millionen Franken vor. Man nimmt an, daß  
die Bauten für die Uebertragung des Wassers von den  
Rhonegletschern nach Paris in 5 Jahren vollendet sein  
werden. Die Wasserleitung, welche die grandioseste der  
Welt sein wird, soll täglich 450,000 Kubikmeter Wasser  
liefern.

## Holz-Marktberichte.

Das Geschäft in überseeischen Nuthölzern. Aus  
Bremen, Ende August, wird der „Frankf. Ztg.“ ge-  
schrieben: „Auf das Geschäft in runden und bearbeiteten

Blöcken fremdländischer Nuthölzer hatte die heiße und  
trockene Jahreszeit einen ungünstigen Einfluß; darunter  
litt die seit Monaten befriedigende Entwicklung des Ge-  
schäftes. Soweit jedoch brauchbare Ware und gangbare  
Dimensionen zum Angebot gelangten, waren die Preise  
keinen lebhafteren Schwankungen unterworfen.

Die Zufuhren von Mahagoniholz bestanden in  
den letzten Wochen wieder vorwiegend aus den bekannten  
Provenienzen der afrikanischen Westküste. Sehr viel kam  
verkauft herein, aber manches mußte auch in Hamburg  
eingelagert werden, wo es zum Herbst sicher abgestoßen  
werden wird. Allmählich dürften die Verschiffungen jedoch  
abnehmen. Für besseres Mexico bestand reges Interesse,  
besonders für gangbare Tabasco-Abmessungen, die einen  
guten Markt haben. Honduras war wenig verändert  
ohne sonderliche Nachfrage, sodaß von größeren Zufuhren  
abzuraten ist. Andere Sorten der amerikanischen West-  
küste blieben recht vernachlässigt. Für gutes Cubaholz  
in mittleren und starken Dimensionen waren stets Lieb-  
haber im In- und Auslande zu wenig veränderten, ziem-  
lich hohen Preisen vorhanden, obgleich namentlich nach  
England und Frankreich allerlei Ladungen gebracht wor-  
den sind, welche noch nicht in Verarbeiters Hände sind.  
Domingo wurde weder angeboten noch begehrt. Der Be-  
darf in Rußbaum-Blöcken amerikanischer Herkunft war  
verhältnismäßig klein und beschränkte sich auf Holz von  
guter Beschaffenheit in stärkeren Abmessungen; besonders  
interessierte Messerholz, wovon nicht genügend zu haben  
war, während geringere Partien im Ueberfluß angeboten  
wurden. Amerika schickt zu viel Ausschußware, da der  
Rußbaumkonsum fortgesetzt zurückgeht. Eiche und Maha-  
goni beherrschen nach wie vor mehr denn je die Mode-  
richtung. Auch türkisches Rußbaum wird bedeutend weniger  
wie in früheren Jahren verarbeitet, seitdem man den ge-  
flamnten und geblünten Stücken schlechte Blöcke vorzieht.  
In amerikanischen Eichen-Blöcken ließe sich ein wesent-  
lich bedeutenderes Geschäft machen, wenn die Ablader  
und Erzeuger mehr Rücksicht auf die Ansprüche der  
deutschen Käufer nehmen wollten. Die Lage für geringere  
Block-Partien läßt zu wünschen übrig, dagegen herrscht  
unverminderte Kauflust für bessere Blöcke in passenden  
Abmessungen. Die Frage nach amerikanischen Eichen-  
Blöcken ab Lager und auf prompte Lieferung ist zur Zeit  
nicht von Belang, da die Abnehmer aus den zahlreichen  
Ankünften vergangener Monate sich hinreichend eingedeckt  
haben; außerdem ist auch die hauptsächlichste Verschif-  
fungszeit für dieses Jahr vorüber. Aber für Winter-  
fällung 1911/1912 Abladung zeigt sich bereits recht  
großes Interesse, das auch schon zu umfangreichen Ab-  
schlüssen zu wenig veränderten festen Preisen geführt hat.  
Mit Hickory sieht es so ähnlich aus; nur ist alte, ver-

**la Comprimierte & abgedrehte, blanke**

**STAHLWELLEN**

**Montandon & Cie. A.-G., Biel**

**Blank und präzis gezogene**

**Profile**

**jeder Art in Eisen u. Stahl**

**Kaltgewalzte Eisen- und Stahlbänder bis 210 mm Breite.  
Schlackenfreies Verpackungsbandeisen.**

legene Ware schwer verkäuflich, soweit solche überhaupt noch unverkauft vorhanden ist. Frisches Holz ist kaum noch zu haben, da die Abladezeit vorüber ist. Trotzdem der Markt abgelaufen ist, finden gute amerikanische Pappel-Blöcke von stärkeren Abmessungen andauernd einen aufnahmefähigen Markt vor. Satin-Nußbaum hat augenblicklich wenig Bedeutung für das Geschäft, da der Bedarf sehr gering ist. Nur gutes frisches Holz ist verkäuflich, geringere Blöcke verbleiben auf Lager. Die Marktlage von gangbaren Teak-Sortierungen ostindischer und javanischer Herkunft ist durchaus fest, wenn auch übermäßige Nachfrage zur Zeit nicht vorhanden ist, abgesehen von Sortimenten, welche zum Schiffsbau gebraucht werden. In Ermangelung erstklassiger Partien sind die Verbraucher dieses fast unentbehrlichen Holzes gezwungen, sich immer mehr mit Holz der zweiten Klasse zufrieden zu geben. Die Preise für bestes Teak sind außerdem fast unerschwinglich geworden, so daß man gezwungen ist, neben geringerer Qualität auch Ersahhölzer heranzuziehen. Für Poekholz in schlangengewachsenen, gesunden Stücken mit passendem Kerndurchmesser war einige Kauflust vorhanden, in erster Linie für Cuba- und Domingo-Abladung. Aber unechtes, wildes Holz, welches immer seltener zugeführt wird, interessierte nicht. Die Frage nach Ebenholz ließ häufig zu wünschenswerten übrig und beschränkte sich auf bessere Sorten von guter Farbe, während geringere Partien vernachlässigt blieben. In Cuba-Cocusholz lagen genügende Angebote vor, welche nicht immer untergebracht werden konnten, da die Eigner zu sehr auf Preis hielten. Uebrigens dürften die meisten Abnehmer genügend sich inzwischen vorgesehen haben. Cocobolo von guter Beschaffenheit war in steter Frage, wurde aber nur selten angeboten. Jacaranda lag wenig verändert, nur beste Ware war stärker begehrt.“

## Verschiedenes.

Das Wasserwerk Horgen am Zürichsee war am 27. August Gegenstand eines Referates im Schoße des dortigen Handwerks- und Gewerbevereins. Herr Ingenieur Schumacher, der Leiter dieser Wasserversorgung berichtete über den ihm unterstellten Gemeindebetrieb in äußerst interessanter, das Interesse der Zuhörer fesselnder Weise. An Hand von Uebersichtsplänen und Detailzeichnungen erläuterte er die Entwicklung seit der Uebernahme der privaten Wasserversorgungen und den heutigen Stand des Werkes, das immerhin noch unvollendet ist. Der Ausbau der Anlage wird sukzessive erfolgen und zwar zonenweise; für die erste, die sog. Seeszone (vom See bis auf die Höhe des Bergli) liegen die Pläne zur Genehmigung bei der Brandasssekuranz. Eine der wichtigsten Maßnahmen besteht darin, daß das Allmendeservoir etwa 2½ m tiefer gelegt wird, um es mit dem Stockereservoir auf die gleiche Höhe zu bringen, d. h. es wird oberhalb dem Weidli ein neues Reservoir angelegt und in solchen Dimensionen gehalten, daß die Reservoirs zusammen 800 m³ Wasser (statt 500 m³ wie jetzt) fassen können.

Die vergangene Trockenperiode hat den Wasserzufluß auf 600 Minutenliter aus der Rotenturmleitung und 214 Minutenliter aus den verschiedenen Quellen in der Gemeinde selbst herabgemindert. Dieses Quantum hätte vollauf genügen sollen. Es hat aber nicht genügt, weil auch während der Nacht in ganz unsinniger und unzulässiger Weise Wasserentnahmen stattgefunden haben müssen. Deshalb trägt sich die Wasserkommission mit der Absicht, nach und nach überall Wassermesser anzubringen. Es wurde konstatiert, daß die an die Schärerleitung angeschlossenen mit Wassermessern versehenen

Abonnenten nur etwa die Hälfte jenes Quantums brauchten, das andere Abonnenten in Anspruch nahmen. Die heurige Trockenperiode hat zur Evidenz gezeigt, daß das Rotenturmer Unternehmen eine dringende Notwendigkeit war und daß die Opfer, welche dafür gebracht wurden, nicht umsonst gewesen sind. Der Vortrag fand lebhaften Beifall und wurde mit Recht warm verdankt.

**St. Galler Bodenpolitik.** Im Gemeinderate der Stadt wurde von Dr. Betsch eine Motion eingereicht, nach welcher der Stadtrat eingeladen werden soll, mit den Ortsverwaltungsräten von St. Gallen, Straubenzell und Tablat Verhandlungen anzuknüpfen, um von diesen Behörden, den Großgrundbesitzern Groß-St. Gallens, zu erlangen, daß bei den zukünftigen Veräußerungen nicht überbauten Bodens die Grundsätze einer rationellen Bodenpolitik zur Anwendung kommen, wie das bereits auch vom Gemeinderat der Stadt St. Gallen beabsichtigt sei. Die Motion soll in nächster Sitzung behandelt werden.

**Wasserversorgung Rapperswil (St. Gallen).** Vom Ortsexperten Apotheker W. Custer wurde eine Untersuchung des Trinkwassers veranlaßt. Die Beurteilung durch Herrn Kantonschemiker Dr. Ambühl in St. Gallen lautet folgendermaßen:

„Das Wasser sieht bedenklicher aus, als es innerlich ist! Wahrscheinlich infolge Austrocknung von Erdschichten, die in normalem Zustand durch Feuchtigkeit genügenden Zusammenhang haben, führt das Wasser jetzt suspendierte Lehmartikel mit, die dasselbe unansehnlich trüb erscheinen lassen; dennoch ist das Wasser chemisch bemerkenswert rein, ohne alle Anzeichen einer organischen Verunreinigung.“

Mit dem Wiedereintritt normaler Feuchtigkeitsverhältnisse im Erdboden wird diese unangenehme und besorgniserregende Erscheinung der Wassertrübung von selbst verschwinden.“

**Für Erfinder.** Zum Wettbewerb für jedermann sind in Summa zirka Fr. 150,000 ausgeschrieben für folgende Erfindungen: 1. Ein verbesserter Leichenverbrennungssofen, 2. eine elektrische Grubenlampe, 3. Verbesserungen von Einrichtungen und Geräten in dem Dienste des „Roten Kreuzes“, 4. Vervollkommnung der pneumatischen Apparate an Rohrposten, 5. Tragflächen-träger für Flugfahrzeuge, 6. ein Mittel zur Verhütung des Straßenstaubes, 7. ein verbessertes Modell für verschließbare Briefsäcke, 8. Verbesserungen auf dem Gebiete des Eisenbahnwesens. — Auskunft über die formalen Anforderungen erteilt Fr. Sommer, Ingenieur, Arbon, Konstr.- und Patentbureau.

**Das Wiederaufleben der Glasindustrie im Jura.** Wie wir bereits berichtet haben, ist die Glasfabrikation in der alten bekannten Glashütte in Münster wieder an die Hand genommen worden und schon in den nächsten Wochen soll der Betrieb wieder aufgenommen werden. Ein ganz neuer Ofen ist erstellt und mit einem großen Kamin versehen worden und an der Vergrößerung der Anlage wird fortwährend gebaut. Zahlreiche Glasarbeiter sind bereits in Münster eingetroffen, von denen die große Mehrzahl aus der Glashütte von Borinage bei Charlevoi in Belgien stammt. Die neuen Eigentümer sind voll Vertrauen für die Zukunft der wiedererstandenen Glasindustrie in Münster und hoffen, ein bedeutendes Quantum Glas in der neuen Fabrik herstellen zu können.

**Cuprolytblech** ist laut „Bauwelt“ ein nach patentiertem Verfahren galvanisiertes Blech und erst seit kurzer Zeit im Handel. Es wird aus schwarzem Eisenblech hergestellt, das auf elektrolytischem Wege verzinkt oder verbleit und dann ganz besonders stark elektrolytisch vercupfert wird; der doppelte Kupferüberzug gibt den Cuprolytblechen dasselbe Aussehen wie reines Kupfer-